

## Öffnung der Langzeitpflege in München für die LGBTI\*-Community

### Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 15532

Anlage

#### **Beschluss des Sozialausschusses vom 26.09.2019 (SB)**

Öffentliche Sitzung

#### **Kurzübersicht**

zur beiliegenden Beschlussvorlage

<b>Anlass</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Versorgungssituation für Lesben, Schwule und Transgender der Langzeitpflege in München</li><li>● Verstetigung der Ergebnisse des Pilotprojekts</li><li>● Ausweitung auf weitere vollstationäre Pflegeeinrichtungen in München</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Sensibilisierungsmaßnahmen der beruflich Pflegenden für die Zielgruppe (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersex*, LGBTI*)</li><li>● Förderung der Organisationsentwicklung und der Annäherungsprozesse zwischen Pflegeeinrichtungen und der Zielgruppe</li><li>● Verstetigung der Ergebnisse des Pilotprojektes</li></ul>
<b>Gesamtkosten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Die Kosten dieser Maßnahme betragen 30.000 Euro ab dem Jahr 2020.</li></ul>
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Förderung der Öffnung der Langzeitpflege für die LGBTI* Community</li><li>● Zustimmung zu der vorgeschlagenen Förderung</li></ul>
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Interkulturelle Pflege</li><li>● Lesben, Schwule, Transgender, Intersex*</li><li>● sexuelle Selbstbestimmung</li></ul>
<b>Ortsangabe</b>	-/-

## **Öffnung der Langzeitpflege in München für die LGBTI\*-Community**

### **Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 15532**

Anlage

#### **Beschluss des Sozialausschusses vom 26.09.2019 (SB)** Öffentliche Sitzung

#### **I. Vortrag der Referentin**

##### **Zusammenfassung**

Das Pilotprojekt „Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ ist im Ergebnis als sehr gelungen und positiv zu bewerten. Dennoch hat es für die konkreten Versorgungssituationen in München nur einen geringen Teil der Versorgungslandschaft erreicht. Deshalb schlägt das Sozialreferat eine dauerhafte Förderung zur Öffnung für die LGBTI\*-Community<sup>1</sup> mit jährlich 30.000 Euro im vollstationären Pflegebereich vor. Zunächst sollen für die Dauer von jeweils drei Jahren bis zu zwei Heimträgern oder bis zu zwei einzelnen vollstationären Pflegeeinrichtungen jährlich je bis zu 15.000 Euro zur Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Nachhaltig sollen die Erfahrungen samt Inhalten mit einer Förderung von Fort - und Weiterbildungen, Personalkosten einer Projektleitung des Heimträgers sowie konkreten Maßnahmen in den vollstationären Pflegeeinrichtungen erfolgen.

##### **Ausgangslage**

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 19.03.2014 zur „Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“<sup>2</sup> wurde das Sozialreferat beauftragt, in einem Pilotprojekt u. a. der Frage nachzugehen, welche Angebote sinnvoll und realisierbar sind und was in der Organisation zu verbessern ist, um angemessen auf die Bedürfnisse von pflegebedürftigen Lesben, Schwulen und Transgendern (LGBT) einzugehen. Das Pilotprojekt wurde in den Jahren 2014 bis 2017 mit einer Gesamtsumme von 109.000 Euro gefördert.

---

<sup>1</sup> Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersex\* (LGBTI\*)  
<sup>2</sup> Sitzungsvorlage Nr.: 08-14 / V 13821

Mit der Beschlussvorlage „Öffnung der Langzeitpflege für die LGBT-Community, Anschlussfinanzierung des Projektes „Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ des Sozialausschusses vom 12.10.2017<sup>3</sup> wurden ergänzend für die Finanzierung im Jahr 2018 einmalig 19.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Projektergebnisse wurden mit der Bekanntgabe<sup>4</sup> in der Sitzung des Sozialausschusses vom 27.09.2018, „Öffnung der Langzeitpflege in München für Lesben, Schwule und Transgender; Bericht zum Pilotprojekt und Information zur weiteren Vorgehensweise zur Implementierung in der Langzeitpflege in München“ vorgestellt.

### **Problemstellung/Anlass**

Mit der Handreichung<sup>5</sup> zur kultursensiblen Pflege für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender setzt die Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München, die MÜNCHENSTIFT GmbH, ein klares Signal für die Beachtung der Vielfalt und interkulturellen Pflege in der Altenpflege. Die Ausbildung in den Pflege- und Pflegehilfsberufen vermittelt derzeit keine Kenntnisse zur spezifischen Versorgungssituation von der LGBTI\*-Community. Eine Zielsetzung der Ausbildung muss aber sein, dass Wissen vermittelt wird, wie mit der Zielgruppe in Kontakt getreten werden muss, damit eine diskriminierungsfreie Versorgungssituation entstehen kann.

Für die pflegerische Versorgung, zum Beispiel bei der Grund- und Behandlungspflege, müssen beruflich Pflegenden befähigt werden, Menschen nach der operativen und hormonellen Geschlechtsangleichung richtig und fachlich fundiert zu versorgen. Sie müssen Kenntnisse zur Biografie und deren Auswirkung auf das (nicht selten versteckte) Leben der Zielgruppe erlangen. Das Getuschel oder auch das Augenrollen, das häufig von der LGBTI\*-Community als Reaktion von Seiten der heteronormativen Welt erlebt wird, darf bei der Profession Pflege keinen Platz finden. Pflegeprofessionalität zeichnet sich durch den Blick auf den individuell geprägten Menschen aus und soll auch hier die Bedeutsamkeit von Ressource in ihre Arbeit einfließen lassen.

Um hier weitere wichtige Schritte gehen zu können, ist es wichtig, weitere Pflegeanbieter für die Öffnung der Langzeitpflege in München für die LGBTI\*-Community zu gewinnen und sie in den Bemühungen zu unterstützen. Die Erkenntnisse des Pilotprojektes zeigen, dass hierfür folgende Maßnahmen erforderlich sind:

---

3 Sitzungsvorlage Nr.: 14-20 / V 09619

4 Sitzungsvorlage Nr.: 14-20 / V 12381

5 <https://www.muenchenstift.de/de/projekte/lgbt/70>, letzter Aufruf am 15.05.2019

- Eine **Personalentwicklung** zur Sensibilisierung, wie zum Beispiel Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden der Pflegeeinrichtungen als ein unerlässlicher Schritt, um auf die besonderen Biografien und den daraus sich ergebenden Versorgungsbedarfen gut vorbereitet zu sein.
- Eine **Organisationsentwicklung**, die zum Beispiel bestehende Leitbilder zu den darin benannten Zielen und Werten, Angeboten, Zielgruppen, Führung, Teilhabe, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen im Hinblick auf die LGBTI\*-Community beleuchtet, Änderungsbedarfe erkennt und diese dementsprechend anpasst.
- Eine **Unterstützung der Annäherungsprozesse** in Form von niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten, um Vorbehalte und Unsicherheiten, die sowohl seitens der Zielgruppen gegenüber vollstationären Pflegeeinrichtungen als auch seitens der vollstationären Pflegeeinrichtungen gegenüber Menschen der LGBTI\*-Community nach wie vor bestehen, zu reduzieren. Hierzu zählen niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten wie Erzählcafés, Tanztees und Ausstellungen.

Diesen Bedarf bestätigt auch eine im Jahr 2018 veröffentlichte Studie „Homosexualitäten in der Langzeitpflege – Eine Theorie der Anerkennung“<sup>6</sup>. Sie benennt deutlich, dass die Bedürfnisse und Bedarfe der LGBTI\*-Community in der Langzeitpflege wenig Berücksichtigung finden. Mit dieser qualitativen Studie auf der Basis von Interviews mit von professioneller Pflege abhängigen Lesben und Schwulen sowie mit Pflegefachkräften werden erstmals Informationen zur Situation und zu den Wünschen von pflegebedürftigen Lesben und Schwulen gewonnen. Der Studie zufolge verbessern emotionale Aufmerksamkeit, soziale Wertschätzung und rechtliche Gleichstellung das Wohlbefinden und die soziale Integration homosexueller Pflegebedürftiger. Ausbleibende Anerkennung kann dagegen die Identität Homosexueller beschädigen und zu sozialer Isolation führen. Von den Ergebnissen lassen sich neue Standards der Versorgung homosexueller Pflegebedürftiger im Alter ableiten.

Die im Jahr 2017 erfolgte Interviewabfrage<sup>7</sup> mit beruflich Pflegenden in vollstationären Pflegeeinrichtungen in München zeigte insbesondere auf, „dass die Erfahrungswerte in der Pflege von Menschen der LGBT-Gemeinschaft einheitlich als zu gering eingeschätzt werden“<sup>8</sup>.

---

6 Dr. Gerlach, Heiko/Dr. Schupp Markus, <https://www.peterlang.com/view/title/6744,2> letzter Aufruf am 15.05.2019

7 Daniel Braun, GN, B.A., Katholische Stiftungshochschule, Studiengang, Pflegewissenschaft: Innovative Versorgungskonzepte

8 Fachartikel im Magazin „Pflege in Bayern“ 04.2018 „Es gibt keine Schubladen für Menschen“

Im Rahmen der zweiten Europäischen Konferenz<sup>9</sup> im April 2019 in Amsterdam zum Thema Inspiration und Inklusion zu LGBTIQ+<sup>10</sup> Seniorinnen und -Senioren bestätigten viele beteiligte Kommunen sowie Expertinnen und Experten aus der Sozialforschung dringenden Handlungsbedarf zur Gestaltung von Öffnungsprozessen für die LGBTI\*-Community auf verschiedenen Ebenen.

Sehr deutlich wurde im Rahmen der Veranstaltung auch, dass sich die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren mehr Sichtbarkeit wünscht und besonders in der aktuellen Zeit Angst vor erneuter Diskriminierung zum Beispiel durch die aktuellen europaweiten politischen Strömungen hat. Deshalb beteiligt sie sich aktiv an der Gestaltung des Lebens im Alter und den daraus sich ergebenden Maßnahmen und möchte Schritte zu einem entspannten Miteinander gestalten.

#### **Weitere Vorgehensweise**

Vorgesehen ist eine dauerhafte Förderung im vollstationären Pflegebereich mit jährlich 30.000,- Euro.

Diese Mittel sollen im wechselnden Turnus für die Dauer von jeweils drei Jahren bis zu zwei Heimträgern oder bis zu zwei einzelnen vollstationären Pflegeeinrichtungen jährlich bis zu 15.000 Euro zur Umsetzung eines Projektes zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, dass die Überleitung der Projekterfahrungen und -inhalte aus dem Pilotprojekt in ein freiwilliges Programm (Förderung von Fort- und Weiterbildungen, Personalkosten einer Projektleitung) des Heimträgers erfolgt und konkrete Maßnahmen in den vollstationären Pflegeeinrichtungen ergriffen werden, die das Thema und die konkreten Öffnungsprozesse sichern.

Werden die Mittel nicht ausgeschöpft, veranstaltet das Sozialreferat spezifische Fachveranstaltungen, die das Thema in die Fachöffentlichkeit transportieren. Hier sollen Personalentwicklungsmaßnahmen erfolgen sowie konkrete Angebote für pflegebedürftige Menschen der LGBTI\*- Community und deren Bezugspersonen umgesetzt werden.

---

9 <https://www.roze50plus.nl/actueel/751/programma-internationale-conferentie-focus-on-lgbtiq-seniors/>, letzter Aufruf am 15.05.2019

10 Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex and Queer (LGBTIQ+)

## Darstellung der Kosten und der Finanzierung

### 1 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
<b>Summe zahlungswirksame Kosten</b>	30.000 € ab 2020		
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*			
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**			
Transferauszahlungen (Zeile 12)	30.000 € ab 2020		
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)			
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente			

Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungsumlage, kalkulatorische Kosten) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.

\*Bei Besetzung von Stellen mit einer Beamtin/einem Beamten entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 % des Jahresmittelbetrages.

\*\* ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

### 2 Messung des nicht monetären Nutzens durch Kennzahlen bzw. Indikatoren

Die Messung eines monetären Nutzens durch Kennzahlen ist nicht möglich.

Aus qualitativer Sicht ergibt sich folgender Nutzen:

Die Öffnung der Langzeitpflege für Menschen der LGBTI\*-Community wird weiter vorangetrieben. Mit dieser Förderung werden Einrichtungen der Langzeitpflege in die Lage versetzt, die betroffenen Menschen kultursensibel und diskriminierungsfrei zu versorgen.

### **3 Finanzierung**

Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen. Die beantragte Ausweitung entspricht den Festlegungen im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2020 (siehe Nr. 14 der Liste der geplanten Beschlüsse des Sozialreferats)

#### **Anhörung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. BA-Satzung, Anlage 1, Katalog Sozialreferat).

#### **Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen**

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei und der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen abgestimmt.

Die Stellungnahme der Stadtkämmerei ist als Anlage beigefügt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Utz, der Gleichstellungsstelle für Frauen, der Stadtkämmerei, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

## **II. Antrag der Referentin**

1. Der beschriebenen Förderung der Öffnung der Langzeitpflege für die LGBTI\* Community wird zugestimmt.
2. Das Sozialreferat wird beauftragt, die ab dem Haushaltsjahr 2020 dauerhaft erforderlichen zahlungswirksamen Haushaltsmittel für den Zuschuss in Höhe von 30.000 Euro im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2020 bei der Stadtkämmerei zusätzlich anzumelden (Finanzposition 4705.700.0000.5) .
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## **III. Beschluss**

nach Antrag.

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl  
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy  
Berufsm. Stadträtin

## **IV. Abdruck von I. mit III.**

über D-II-V/SP

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle**

**an die Stadtkämmerei**

**an die Stadtkämmerei, HA II/3**

**an die Stadtkämmerei, HA II/12**

**an das Revisionsamt**

z.K.

**V. Wv. Sozialreferat**

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit**

**An die Gleichstellungsstelle für Frauen**

**An das Sozialreferat, S-GL-F (4 x)**

**An das Sozialreferat, S-I-LP**

**An das Direktorium, KGL**

z.K.

Am

I.A.